

• Eine englische Kriegsausstellung. Lord Stretch hat im Gebäude der Königl. Akademie in London die erste englische Kriegsausstellung eröffnet; sie soll die Grundlage für ein englisches Kriegsmuseum bilden. Die ausgestellten Gegenstände, die viele Säle füllen, stellen eine aus Kriegsmaterial, Photographien und dergleichen bestehende Sammlung dar.

auf alle Fälle. Wer aber wird den also mit Strafe bedrohten Kommunalbeamten und Betriebsleitern die Sorge für die ausreichende Ernährung ihrer Schuldlosen abnehmen? Das ist die ungleich schwierigere, aber auch ungleich wichtigere Frage, an der ein Mann von der erprobten Staatsgewinnung des Staatsministers v. Balbo gewiß nicht achtlos vorbeigehen wird. Er weiß sicherlich so gut wie nur irgend jemand, daß auch sein neuer Erlaß an die Regierungspräsidenten im besten Fall eine üble Begleiterscheinung dieses Hungerkrieges ist.

Darüber hinaus erhebt sich nur das Maß seiner Verantwortung. Je länger der Erlaß zur Durchführung kommt, um die zunehmenden Pflichten, die ihm aus dieser Entwicklung aufgebürdet werden, ist das Kriegsernährungsamt wahrlich nicht zu beneiden.

Deutscher Heeresbericht.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 10. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Schließlich von Opatowitz am Nachmittage lebhafter Artilleriekampf. Westlich von Sandvooorde schloßerte ein harter nächtlicher Erkundungsvorstoß der Engländer. An der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität gering.

Im Dezember beträgt der Verlust der feindlichen Luftkräfte an den deutschen Fronten 9 Fesselballone und 119 Flugzeuge, von denen 47 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeköpft sind.

Wir haben im Kampf 82 Flugzeuge und 3 Fesselballone verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.
Macedonische und italienische Front. Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Neue große U-Boot-Erfolge.

27 000 Tonnen versenkt.

Amisch wird gemeldet: Trefflich durchgeführte Angriffe brachten einem unserer erfolgreichsten U-Boots-Kommandanten, Kapitänleutnant Steinbrink, im Westausgang des Ärmelkanals einen Erfolg von 27 000 Gr. Neg. To. ein.

Von den sechs zum größten Teil bewaffneten Dampfern wurden drei große Tiefbeladene aus einem durch Seeführer, Fischdampfer, Luftschiffe und Flugzeuge besonders stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen. Art und Stärke der Sicherung lassen darauf schließen, daß es sich um Schiffe mit ganz besonders wertvoller Ladung handelte. Einer dieser Dampfer war vom Einheitsstyp und mindestens 5000 To. groß.

Unter den übrigen versenkten Schiffen befand sich der brasilianische (nach Angabe der Besatzung englische) bewaffnete Dampfer „Gears“ (3324 To.). Außer den sechs Dampfern wurde ein Wollschiff von mindestens 1500 To. vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
Ein englischer Zerstörer untergegangen.

In der Deutschen Bucht wurden Patronenraketen mit leeren 7,6-Zentimeter-Rortuschen und ein Rettungsring, bezeichnet: S. M. S. „Nadant“, aufgefischt. „Nadant“ ist ein neuer englischer Zerstörer, der danach mitscheinend untergegangen ist.

Wien, 10. Jan. Der amtliche Heeresbericht meldet, daß westlich Vllago ein italienischer Angriff abgewiesen wurde.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 10. Jan. Erzherzog Bahnschiffe, der frühere Chef der Reichsanstalt, hat die zeitweilige Vertretung eines Stabs-Kommandanten im Westen übernommen.

Königsberg (Pr.), 10. Jan. Durch Verfügung des Oberbefehlshabers Ost wurden die Kreise Augustowo und Suwalki aufgelöst. Dafür wurde eine selbständige Militärverwaltung Suwalki gebildet.

Bern, 10. Jan. Auf die Regierung der Vereinigten Staaten wird von verschiedenen Seiten harter Druck ausgeübt, den Krieg an Bulgarien zu erklären.

Zugano, 10. Jan. General Diaz, der italienische Oberkommandierende, erklärte in einer Unterredung, daß die italienischen Heere im gezielten Augenblick wieder die Offensive ergreifen werden.

Vollversammlung in Brest-Litowsk.

Eine Erklärung v. Rühlmanns.

Berlin, 10. Januar.

Gestern vormittag begann in Brest-Litowsk eine Vollversammlung, an der sämtliche Delegierten der verschiedenen Mächte, auch die Vertreter der Ukraine, teilnahmen. Großwesir Talaat Pascha eröffnete die Sitzung und übergab den Vorsitz an Staatssekretär v. Rühlmann. Dieser nahm das Wort zu einer Erklärung, in der zunächst, da in der Zusammensetzung einiger Abordnungen Änderungen vorgekommen sind, ein kurzer Blick auf den bisherigen Gang der Verhandlungen geworfen und die bekannten Ergebnisse wiedergegeben werden.

Herr v. Rühlmann führte aus, die am 23. Dezember begonnenen Friedensverhandlungen wären in zwei gesonderte Teile zerfallen: In eine Erörterung über die Möglichkeit eines allgemeinen Friedens und in eine Besprechung derjenigen Punkte, die unter allen Umständen zwischen den Mächten des Vierbundes und der russischen Regierung zur Erörterung gestellt werden müßten.

Wie von der russischen Delegation in der Sitzung vom 25. Dezember 1917 vorgeschlagen worden ist, trat eine gezielte Unterbrechung der Verhandlungen ein, damit ihre Verhandlungen die Möglichkeit hätten, sich mit den gegebenen Möglichkeiten bekannt zu machen und sich den Prinzipien für einen solchen Frieden anzuschließen. Diese Frist ist am 4. Januar 1918 abgelaufen, ohne daß von den Regierungen der Entente irgendwelche Mitteilungen eingegangen sind.

Die wesentlichste Vorbedingung für einen allgemeinen Frieden war am 25. Dezember 1917 dahin formuliert worden, daß die einstimmige Annahme der alle Völker in gleicher Weise bindenden Bedingungen durch alle feindlichen Mächte erfolgen müsse. Der Nichtertritt dieser Bedingungen hat die aus dem Inhalt der Erklärung und dem Wesen

streichen der Frist sich ergebenden Folgen. Tai Dokument vom 25. Dezember ist hinsichtlich geworden.

Damit war die Lage wie vorher wiederhergestellt und die Aufgabe der Versammlung wäre es, die Verhandlungen über einen Sonderfrieden wieder fortzusetzen. Statt dessen ist an General Hoffmann das Telegramm des Herrn Joffe eingetroffen, der die Verlegung der Verhandlungen auf neutrales Gebiet beantragt und dafür Stockholm in Vorschlag bringt. Der Vierbund hat darauf zu erklären, daß eine Verlegung des Verhandlungsortes unmöglich

ist. Dieser sein Entschluß muß als feststehend und unänderlich bezeichnet werden. Wir sind nicht in der Lage, die jetzt hier begonnenen Verhandlungen über einen Sonderfrieden an einem anderen Orte weiter zu führen. Höchstens darüber könne feinerzeit verhandelt werden, ob vielleicht aus Gründen des Entgegenkommens die formale Schlussverhandlung und Unterzeichnung des Vorfriedens an einem anderen Orte vorgenommen werden könne. Der Vierbund muß sagen, daß seine Bereitschaft zu einem solchen Entgegenkommen nur sehr bedingt sein könne, da sich ihm neuerdings

Zweifel an der aufrichtigen Absicht der russischen Regierung

ausbreiten. Herr v. Rühlmann verweist auf den Ton gewisser halbamtlicher Kundgebungen der russischen Regierung gegen Regierungen der Vierbundmächte, insbesondere aber auf eine Kundgebung der Petersburger Telegraphenagentur, die im Ausland als halbamtliches russisches Organ angesehen wird.

In dieser Kundgebung war eine angeblich in der Sitzung vom 23. Dezember 1917 durch den Vorsitzenden der russischen Delegation, Herrn Joffe, gegebene Antwort ausführlich wiedergegeben, die — wie ein Einblick in die Akten lehrt — lediglich aus der Phantasie des Erfinders entsprungen ist. Diese in allen Teilen erfundene Mitteilung hat erheblich dazu beigetragen, das Urteil über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen zu verwirren und deren Ergebnisse zu gefährden.

Trotzdem will Herr v. Rühlmann die Hoffnung nicht aufgeben, die sich gründet auf den aufrichtigen Wunsch des russischen Volkes nach einem dauernden und gesicherten Frieden. Die Schwierigkeiten materieller Natur sind nicht groß genug um ein Scheitern des Friedenswerkes und damit die Fortsetzung des Krieges für gerecht fertigt zu halten.

Graf Czernin schloß sich diesen Ausführungen des Herrn v. Rühlmann an und wies noch darauf hin, daß die Verlegung des Verhandlungsortes unmöglich sei, einmal, weil die Delegierten von Brest-Litowsk aus durchgehend mit ihren heimischen Regierungen unmittelbar verkehren könnten, zweitens, weil man nicht gefonnen sei, den friedensfeindlichen Ententeländern Gelegenheit zu geben, die Verhandlungen des Vierbundes mit Ruhland durch die Gegenbemühungen zu stören. Großwesir Talaat Pascha und Justizminister Popow schlossen sich namens der türkischen und der bulgarischen Delegationen an.

Zurückweisung von Angehörigen.

Im Namen und im Auftrage der deutschen Obersten Heeresleitung erklärte nunmehr Generalmajor Hoffmann:

Es liegt mir hier eine Anzahl Funksprüche und Aufrufe vor, unterzeichnet von den Vertretern der russischen Regierung und der russischen Obersten Heeresleitung, die teils Beschimpfungen der deutschen Heeres-einrichtungen und der deutschen Obersten Heeresleitung, teils Aufforderungen revolutionären Charakters an unsere Truppen enthalten. Diese Funksprüche und Aufrufe verstoßen zweifellos gegen den Geist des zwischen den beiden Armeen geschlossenen Waffenstillstandes. Im Namen der deutschen Obersten Heeresleitung lege ich gegen Form und Inhalt dieser Funksprüche und Aufrufe auf das entschiedenste Protest ein.

Die militärischen Vertreter Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei schlossen sich diesem Protest an.

Eine Pause in den Verhandlungen.

Staatssekretär v. Rühlmann: Hat einer der Herren von der russischen Delegation vielleicht etwas zu bemerken? Russischer Volkskommissar für die Auswärtigen Angelegenheiten Trotski: Wir möchten bitten, uns Zeit zu einer Besprechung zu geben und die Verhandlungen deshalb zu unterbrechen.

Staatssekretär v. Rühlmann: Dann wird es sich empfehlen, sofort zu bestimmen, wann die Sitzung wieder aufgenommen werden soll.

Volkskommissar Trotski: Wir bitten um 4 Uhr nachmittags.

Darauf wurde die Sitzung auf 4 Uhr nachmittags vertagt, dann aber doch nicht wieder aufgenommen, weil die Russen um diese Zeit hatten, die Sitzung abermals zu verschieben, da sie mit ihren Überlegungen noch nicht fertig geworden wären. Soudel aus Brest-Litowsk bisher bekannt geworden ist, sollte die Sitzung infolgedessen heute vormittag wieder aufgenommen werden.

Jordan v. Krocher f.

Der kaiserliche Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 10. Januar.

Der preussische Landtagsabgeordnete Eggelsen Jordan v. Krocher ist heute nacht auf seinem Gute Singelburg (Kreis Gardelegen) gestorben.

Der allseitig hochgeachtete, der in den letzten parlamentarischen Kämpfen, die er während seiner Tätigkeit als Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses miterlebte oft mit einem Wagnis über die schwierigste Lage hinweg half, ist nun, nahe vor der Vollendung seines 71. Jahres gestorben. Geboren am 23. Mai 1846 und für die militärische Laufbahn bestimmt, in der er es bis zum Rittmeister brachte, wandte er sich früh der Volkswirtschaft seiner Güter und damit zugleich der Politik zu. Nachdem er schon einmal 1879 bis 1883 dem preussischen Abgeordnetenhaus angehört hatte, wurde er 1888 wiedergewählt und war von 1898 bis 1912 Präsident des Hauses. Von strengkonservativer Grundanschauung, hatte er sich einen klaren Blick für das Streben der anderen Parteien bewahrt. Und so durfte er von sich sagen: Ich habe viele Gegner aber keinen Feind. Das werden ihm alle bestätigen, die jemals mit ihm in persönliche oder politische Beziehung getreten sind.

Vom Tage.

Katastrophenerzählungen des Generals Pershing.

Nachrichten aus New York belagen, General Pershing, der Kommandant der europäischen Expeditionstruppen, habe amtlich bekanntgegeben, die Deutschen hätten einem amerikanischen Gefangenen die Kehle durchgeschnitten. Aber die Amerikaner wüßten aus den Indianerkriegen genau, wie man Wilde behandle, sie würden auch mit den Deutschen fertig werden nach dem Grundsatz, daß ein toter Indianer der beste Indianer sei.

General Pershing, dem es bisher an Gelegenheiten zu kriegerischen Heldentaten fehlte, suchte also vorläufig im Erfinden von deutschen Greueln seinen bekannten Vorbildern nachzueifern. Es mag sein, daß solche Kampfesweise der Eigenart amerikanischer Generale entspricht. Was die Drohung mit dem toten Indianer betrifft, so weiß man in Deutschland ganz genau, mit welcher Unsumme von Grausamkeit, Verzug, Diebstahl und Raub die amerikanischen Ureinwohner von den Pankees ausgerottet wurden. Die Deutschen besaßen seit dreieinhalb Jahren die Negers, Gurkhas und alle anderen wilden Völkerschaften, die für Recht, Freiheit und Kultur kämpfen. Sie scheuen auch den Kampf mit den Amerikanern nicht.

Der unerföhrliche Schiffraum.

In einem Aufsatz des als Autorität geschätzten Mitredakteurs Nautilus des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ untersucht er die Möglichkeiten eines Sieges der Entente bis zum Frühjahr 1919 und hält für einen solchen Erfolg 20 Millionen Tonnen Schiffraum für unerlässlich. Davon würden, sagt Nautilus, die übrigen Ententeländer höchstens fünf Millionen Tonnen bauen können, 15 Millionen Tonnen auf Amerika entfallen. Dazu sei Amerika aber in seiner Weise imstande, da für eine solche Leistung alles in allem allein zwei Millionen Arbeiter erforderlich wären.

Rechnet man zu dieser Auslassung, daß englische und amerikanische Sachverständige die Leistungsfähigkeit des amerikanischen Schiffbaus für 1918 mit 2 bis 24 Millionen Tonnen berechnen, also den siebenten Teil des erforderlichen so sind die in die Welt postamtlichen Siegesaussichten allerdings nicht überwältigend.

Wieder einmal sinnlose Phas.

Ein Londoner Telegramm der „Gazette“ der Postkammer vom 8. Januar zitiert einen Funkspruch der russischen Regierung, wonach entgegen den Waffenstillstandsbedingungen die deutschen Mannschaften bis zu 35 Jahren für den Westen herausgezogen würden. Die Truppen hätten die Überführung nach der Westfront für Hinschlachtung erklärt. 25 000 deutsche Soldaten in der Gegend östlich Rowns hätten sich verschont und gemeutert. Diese Nachricht, deren Sinnlosigkeit durch das Märchen von den 25 000 Meutern charakterisiert wird, ist in jedem Punkte erlogen. Die genaue Innehaltung der vereinbarten Waffenstillstandsbedingungen durch die Deutschen ist von den Russen mehrfach anerkannt worden.

General Sarrail unter Anklage.

Der französische General Sarrail, der frühere Befehlshaber der Verbandsgruppen in Saloniki, ist, wie aus Rotterdam gemeldet wird, in den Fall des Journalisten Almerenda verwickelt und strafweise zur Disposition gestellt worden. Er dürfte also wahrscheinlich kein neues Kommando erhalten. Die bei Almerenda vorgefundenen Dokumente, die über den fälschlichen Zustand der Saloniki-Armee Aufschluß gaben, sollen mit Wissen Sarrails veröffentlicht worden sein.

In wenig zum Leben, zu viel zum Sterben.

In der Schweiz hält man anscheinend nicht all zu viel von der so oft versprochenen Hilfe der Amerikaner für England und Frankreich. So schreibt die „Bäcker Morgenzeitung“: In Paris und London übertrifft eine Stelle des Berichtes, den General Crowder an den Kongress der Vereinigten Staaten richtet und in dem er erklärt, Amerika werde jedes Jahr 700 000 Mann nach Europa bringen können. Das ist zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben. Die Nachricht des nordamerikanischen Marineamtes, daß ein amerikanisches Patrouillenschiff vor einem Unterseeboot versenkt worden sei, findet in der Presse starken Widerhall. Man befürchtet, daß deutsche Unterseeboote auf den Moment lauern, wo sich amerikanische Kriegsschiffe auf die See hinaus wagen.

Jenseit der russischen Stellungen.

Unsere Waffenstillstands-Kommission in Dünaburg.

Die Mitglieder der deutschen Waffenstillstands-Kommission in Dünaburg überschritten am 25. Dezember 1917 die russischen Stellungen auf der Chaussee Rowno—Dünaburg. Sie wurden hier von Vertretern der russischen Militär- und Zivilbehörden empfangen und fuhrten mit Autos nach Dünaburg weiter, wo Wohn- und Arbeitsräume in einem Privatgebäude bereitgestellt waren.

Wie verlautet, werden die Verhandlungen beiderseits in entgegenkommender Weise geführt. Die russischen Behörden in Dünaburg sind sichtlich bestrebt, unsere Feldgrauen in Dünaburg vergessen zu machen, daß sie sich in Feindesland befinden.

Zunächst wurde über die Festlegung der Verkehrsstellen an der Front, wie sie im Waffenstillstandsvertrage von Brest-Litowsk vorgehoben sind, verhandelt, und zwar im Bereich von der Ostsee bis nach Dünaburg. Weiter wurden Fragen aus dem Gebiet des Post- und Eisenbahnverkehrs besprochen, besonders die Wiederherstellung und beschleunigte Inbetriebnahme der Strecke Dünaburg—Wilna.

Ausweisung Kerenkows und Miljukows.

Nach einer Meldung aus Saporanba bereitet die Petersburger Regierung einen Erlaß vor, der den Ausweisungsbefehl berechtigt, einzelne Personen aus der Lande zu verweisen, da die überfüllten Gefängnisse die Stimmung im Volke hervorriefen. Auf der Liste der Auszuweisenden stehen u. a. Miljukow und Kerenkows.

Wer ist Buchanan's Nachfolger?

Die englische Presse stimmt dem Entschluß der Regierung, den Botschafterposten in Petersburg nach der Abberufung Buchanans vorläufig nicht zu besetzen, nicht zu. „Daily News“ verlangt sogar, daß ein Mitglied der Arbeiterpartei nach Petersburg entsandt wird. Andere Blätter behaupten in Übereinstimmung damit, der Arbeiterführer Henderson sei als Nachfolger Buchanans anzusehen.

Nach diese Ernennung wäre ein Zeichen, daß die Westmächte alles aufbieten, um einen Sonderfrieden zu verhindern oder wenigstens zu verzögern.

Widerhall der Will-Botschaft.

Nach der Bekanntgabe des englischen Reiterbureau macht die amerikanische Presse einen tiefen Eindruck. Sogar das amerikanische Volk soll laut geworden sein. Namentlich bei den Bemerkungen über die Will-Botschaft. Einige politische Führer von Ruf hätten Willson belächelt. Diese Rede sei kein größtes Staatsstück und werde in England neuen Mut machen. Der englisch-amerikanische Wunsch verleihe bei dieser letzten Angabe sicher nicht seine Botschaft.

In der deutschen Presse erfährt die unüberkennbar zu Tage tretende Überhebung des amerikanischen Präsidenten, der sich einfach mit gewaltigem Selbstbewusstsein zum ersten Schlichter Europas aufwirft und unter erheblichem Ehrenschwund sogar über die innerpolitischen Verhältnisse des Deutschen Reiches in seiner Machtvollkommenheit urteilt. Willson hat eine einseitige Abwertung, einige linksstehende Blätter belächeln allerdings Willson habe gemäßigter gesprochen als sein Bundesgenosse Wood George vor einigen Tagen und die Botschaft diese größere Möglichkeit der Annäherung zu einer wenn auch noch entfernten wünschenden Friedensverhandlung.

Vollständige Übereinstimmung zwischen Willson und Wood George hinsichtlich der Forderungen in den Vereinigten Staaten und hinsichtlich der dringenden Erwartung, daß nunmehr große Fortschritte in der Bekämpfung Deutschlands gemacht würden.

In England erlöst selbstverständlich Jubel im Kriegsblättern. „Daily Chronicle“: Willson bestätigt die Forderungen Wood Georges und lege ein noch deutlicheres Friedensprogramm vor als dieser. Die Mittelmächte müßten nun eben so aufrichtig ihre Kriegsziele bekanntgeben. Die eben Worte Willsons an Präsidenten Roosevelts habe keine Rede auf einen noch höheren Standpunkt als diejenige des englischen Premierministers.

Weniger begeistert sind neutrale Kritiker, von denen zunächst die Holländer ihre Stimme erheben. Recht ironisch behandelt „Nieuwe Rotterdamse Courant“ die Neutralität des Willsonischen Programms: Rückgabe Elbafestungen, die Abtrennung von Teilen Deutschlands und Österreich-Ungarns die Regelung der inneren Fragen der Donaumonarchie und der Türkei. Am merkwürdigsten findet das Blatt Willson's Forderung, die Freiheit der Meere in der Kriegszeit. Willson doch bestimmt weiß, daß er gegen den Völkerbund ist und die Krieges für ewige Zeiten abschaffen werde. „Maasbode“ glaubt an keinerlei günstige Wirkung der Botschaft und „Nieuws van den Dag“ wirft die Frage auf, ob ein solches Maximalprogramm von Ententeforderungen nicht doch etwas zu weit geht angesichts der augenblicklichen Machtstellung der Zentralmächte. Der Willson verlange zu viel auf einmal, und daß seine Forderungen für den bevorstehenden Frieden wie für seine Zukunftspolizeien.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

In einem Telegramm König Friedrich August von Sachsen auf einen Protest aus Bauen heißt es: „Den Männern und Frauen aus dem Vogtland danke ich für die in ihrem Telegramm ausgesprochene Versicherung, daß das sächsische Vogtland entschlossen ist, die es besonders drückende Kriegslast mit unerschütterlicher Ausdauer bis zum vollen Sicherungsfrieden zu tragen. Ich bin überzeugt, daß dies der Wille der Mehrheit unseres deutschen Volkes ist, und habe die beste Zuversicht, daß S. M. der Kaiser, gestützt auf die ungeschwächte Kraft unseres Heeres, nur einem solchen Frieden seine Zustimmung geben wird, der das friedliche Gedeihen unseres deutschen Vaterlandes gegen alle ferneren Eingriffe sichert.“

Zu einer starken Rundgebung der Partei für Deutschland gestaltete sich ein Empfangsabend der Berliner preussischen Kolonne in einem dortigen Hotel. Der Abgeordnete von Leberan Wahlb. d. Volk. hob in seiner Eröffnungsrede hervor, daß mit der Unterzeichnung des Vertrages von Brest-Litowsk, der die Räumung Berlins von russischen Truppen vorsehe, die Stunde der Freiheit für Berlin geschlagen habe. Freiherr v. Rüdiger, der frühere deutsche Gesandte in Berlin, bezeichnete es als dringlichste Forderung, daß Berlin den Plan Englands vereitele, den Landweg von Ägypten nach Indien herzustellen. Nur dann könne Berlin Herr des preussischen Golts bleiben.

Portugal.

Entgegen der amtlichen Erklärung, daß im ganzen Lande Ruhe herrsche, melden Berliner Blätter, daß neue Marineunruhen in Lissabon stattgefunden hätten. Das Kriegsschiff „Vasco de Gama“, das gegenüber von Alfama ankerte, beschloß die St. Georgs-Festung, die das Feuer erwiderte und das Schiff zum Schweigen brachte. Die Besatzung der „Vasco de Gama“ hißte darauf die weiße Flagge und ergab sich. Die Mannschaft wurde an Land gebracht und gefangen. Ebenso ergab sich die Mannschaft des Zerstörers „Duro“, der seinen Kanonenschuß abgegeben hatte. Die seit vorgestern in ihrer Kaserne zurückgehaltenen Marinemannschaften ergaben sich den Streitkräften, die der Regierung treu geblieben waren. Angeblich ist die Ruhe wiederhergestellt.

Amerika.

Nach Berichten Washingtoner Blätter hat der Oberste Richter des Vereinigten Staaten das militärische Dienstpflichtgesetz aufgehoben. Der Oberste Richter erklärte, das Gesetz passe in den Rahmen der Verfassung, da der Kongress die Macht habe, Krieg zu erklären, was von selbst die Macht in sich schließt, die Bürger zum Militärdienst in der Heimat und im Ausland zu zwingen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 10. Jan. Der Kaiser hörte gestern vormittag den Vortrag des Reichskanzlers und den Generalkabinetts.

Berlin, 10. Jan. Wie verlautet, wird der Reichskanzler wahrscheinlich am Montag auf die Reden Wood Georges und Willsons im Hauptauditorium antworten.

Dresden, 10. Jan. Ein sächsischer Ausschuss für Friedensleistungen ist hier begründet worden. Ihm gehören Vertreter der Behörden, des Handels, der Gewerbetreibenden und des Verbandes sächsischer Industrieller an.

Weinigen, 10. Jan. Der Versuch, daß die in einer Audienz von Landtagsabgeordneten gewünschte Besteuerung des Domänen-Einkommens abgelehnt.

Stuttgart, 10. Jan. Wie verlautet, hat sich das Befinden des Bismarckers v. Boverio gebessert, daß bald mit einer Amputation in Berlin gerechnet werden kann.

Amsterdam, 10. Jan. Die englischen Arbeiter haben beschlossen, den Arbeitern zu empfehlen, eine erneute Besetzung der Arbeiter über die Kriegsziele am 20. Februar in London abzuholen.

Stockholm, 10. Jan. Nach „Norrskens Echo“ hat Trost verlangt, daß die französische Militärabordnung der Militärabteilung schließliche, ihre drabillöse Telegraphie aufhebe und ihre Offiziere über die Grenze schicke.

Vereinigung Finnlands mit Estland?

Dänische Blätter wollen aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß man in Helsingfors einen Plan ausarbeite über eine etwaige Vereinigung Finnlands mit Estland. Ein Sonderausdruck ist angeblich mit dem Studium der Frage beauftragt worden. Man glaubt jedoch, daß Deutschland dagegen Einspruch erheben werde; ein gleiches gelte von Russland, wenn die Maximalisten nicht am Ruder bleiben.

Nah und Fern.

Gednot in Dresden. In Dresden ist eine Wollkalamität dadurch entstanden, daß sich die Behörden infolge des andauernden Kohlenmangels genötigt gesehen haben, den Gasdruck zu vermindern. Dadurch ist das Kochen mit Gas so gut wie ausgeschlossen, und auch die Gasbeleuchtung hat sich bis zu fast völliger Wertlosigkeit verschlechtert.

Schlusssdienst.

(Druck- und Korrespondenz-Meldungen.)

Die unzuverlässigen französischen Heeresberichte.

Berlin, 10. Jan. Es bestätigt sich, daß die Franzosen bei ihrem Angriff westlich von Amiens am 8. Januar, der mit einer völligen Niederlage endete, außerordentlich hohe Verluste erlitten haben. In einem kleinen Abschnitt wurden allein über 100 tote Franzosen gezählt. Sehr interessant ist demgegenüber die Angabe des Funkpostens von Amiens vom 10. Januar, der meldet, daß die Verluste der Franzosen außer einigen Leichtverwundeten nur 6 Tote betragen hätten.

Brest-Litowsk bleibt Verhandlungsort.

Brest-Litowsk, 10. Jan. In der heute Vormittag abgehaltenen Sitzung erklärte sich die russische Delegation bereit, die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk fortzusetzen. Ferner stellte sie fest, daß die vom Wolff-Bureau veröffentlichte Darstellung über den Verlauf der Sitzung vom 28. Dezember dem tatsächlichen Hergang entspricht. Die von der russischen Telegraphenagentur verbreitete Nachricht über den Verlauf dieser Sitzung wurde russischerseits als unrichtig bezeichnet.

Verseufung eines englischen Hospitalsschiffes.

Osaka, 10. Jan. Reuter meldet, daß am 4. Januar das englische Hospitalsschiff „Kew“ im Bristollkanal torpediert worden sei, obwohl das Schiff mit den durch die Vögel-Konvention vorgeschriebenen Abzeichen versehen sei und sich nicht im „Loggennamen“ Sperrgebiet befunden habe.

Von unrichtiger Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß nur eine Verletzung durch einen unserer Unterseeboote wird für ausgeschlossen gehalten.

Polnische Wünsche.

Berlin, 10. Jan. Der polnische Ministerpräsident erklärte dem Leiter des polnischen Pressebureaus, daß bei seinen Verhandlungen mit dem Leiter der deutschen Reichsbehörden folgende Fragen besprochen wurden: Teilnahme der polnischen Regierung an den Verhandlungen in Brest-Litowsk, Schaffung einer polnischen Armee auf nationaler Basis, Aufhebung einer Reihe Ausnahmemaßregeln in Polen, Erlangung einer Annäherung, Organisation des polnischen Staatsrates, Schaffung von polnischen Auslandsvertretungen in den Hauptstädten der Mittelmächte wie auch der neutralen Mächte und Übernahme der Verwaltungszweige, die sich noch in den Händen der Okkupationsbehörden befinden, durch die polnische Regierung.

Ein Trugband gegen Russland.

Russische Grenze, 10. Jan. „Dien“ behauptet, daß die russischen Grenztruppen sich zu Schuß und Trud gegen die Petersburger Regierung mitteilbar verständlich haben. Diese Behauptung der russischen Nationalitätenfrage wird, wie ein heftiger Angriff der „Pravda“ erkennen läßt, auf Ententeumtriebe zurückgeführt.

Der estnisch-russische Bürgerkrieg.

Stockholm, 10. Jan. Die Kämpfe zwischen Esten und Russen dauern fort. Die Esten haben sich der Depot der Chiffreliste in Reval bemächtigt.

Ein französischer Kommissar für die Ukraine.

Geni, 10. Jan. Wie „Matin“ erzählt, ist der dem General Berthelot bei der französischen Militärmission in Rumänien beigegebene General Labrousse als Kommissar Frankreichs beim Generalsekretariat der Ukraine beglaubigt worden.

Polnische Freiwillige aus Amerika.

Genève, 10. Jan. Ein Postdampfer, der von New York kam, brachte 650 polnische Freiwillige mit. (Freiwillige oder Geprüfte?)

Entscheidungskämpfe im italienischen Parlament.

Genova, 10. Jan. Giolitti war bereits wieder zweimal in Rom. Man erwartet für die nächste Zeit den Beginn der parlamentarischen Entscheidungskämpfe, wobei die Haltung der Sozialisten ausschlaggebend sein dürfte.

Schnuschi nach dem Kriegsdienst.

Zürich, 10. Jan. Wie aus Rom berichtet wird, wünscht man in Italien lebhaft, daß der Kriegsdienst der Entente von neuem aufgenommen und zwar möglichst bald. Die Alliierten wollen dem italienischen Wunsch nachgeben und den Kriegsrat demnächst nach Paris einberufen.

Neue Unruhen in Lissabon.

Rotterdam, 10. Jan. Nach einer „Times“-Meldung haben in den letzten Tagen in Lissabon wieder Unruhen stattgefunden. Am Montag beschloß das Ministerium, die Matrosen entlassen zu lassen. Da das nicht ohne Widerstand abging, wurde gegen die Matrosenkaserne Artillerie aufgeführt. In mehreren Stadtteilen kam es zu Zusammenstößen. Zahlreiche Bürger und 1500 Matrosen wurden verhaftet.

Neuer Mißbrauch von Hospitalsschiffen.

Geni, 10. Jan. Nach Nachrichten aus Madrid sind bisher vier spanische Marineschiffe nach Spanien zurückgeführt, weil auf den ihrer Aufsicht unterstellten Hospitalsschiffen der Entente Truppen eingeschifft waren, die angeblich an Fieber litten, tatsächlich aber ganz gesund waren.

Balfour will wieder reden.

Geni, 10. Jan. Balfour wird heute in London in einer weiteren Rede nochmals die Aufmerksamkeit auf die politische Bedeutung der Auslassungen Wood Georges und Willsons lenken.

Locales und Provinziales.

Westblatt für den 12. Januar.

Sonnenaufgang 8^h 11^m Mondaufgang 7^h 11^m
Sonnenuntergang 5^h 11^m Monduntergang 3^h 11^m
1820 Schriftsteller Friedrich v. Schlegel gest. — 1871 Entnahme von De Mars durch die Deutschen. — 1917 Kaiser Wilhelm an das deutsche Volk wegen der Botschaft des Friedensbots.

Kampf den Raupen zur Sicherung unserer kommenden Obsternte. Oberamtmann Schmidt-Leyla veröffentlicht unter dem Warnungswort „Die Obsternte 1918 in Gefahr“ einen beachtenswerten Aufsatz, worin die Obstbaumbesitzer mit aller Entschiedenheit zur rechtzeitigen und ausgiebigen Bekämpfung der Raupenschädlinge, insbesondere der Goldasterraupe, aufgefordert werden. Auch von amtlicher Seite wird verschiedentlich auf diesen Aufruf hingewiesen, da in diesem Jahre die Goldasterraupe sehr stark auftritt und eine Obstmißernte zu befürchten ist, wenn nicht alles ausgebaut wird, um diesen Schädling soweit wie möglich zu vernichten. Die Bekämpfung der Raupenmister dieses gefährlichen Obstbaumschädling geschieht am besten dadurch, daß die jetzt gut sichtbaren Raupenmister spätestens bis Ende Februar aus den Bäumen durch Ausschneiden entfernt und verbrannt werden. Alle preussischen Landräte und Polizeiverwaltungen sind ersucht worden, mit besonderer Sorgfalt darauf zu achten, daß die gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften über das Abraupen Obstbäume nachdrücklich angewandt werden.

Niederschläge. Die in Saubach gemessenen Niederschlagsmengen im Kalenderjahre 1917, ergaben zusammen 668,5 Millimeter und verteilten sich wie folgt:

Januar 37,6 Millimeter	Juli 69,4 Millimeter
Februar 8,2 „	August 41,7 „
März 61,2 „	Sept. 10,5 „
April 25,6 „	Ok. 100,6 „
Mai 46,8 „	Nov. 47,1 „
Juni 101,5 „	Dez. 19,2 „

Verbot von Hauschlachtungen. Nach Anordnung des Landesfleischamts dürfen vom 1. Februar ab Hauschlachtungen nicht mehr vorgenommen werden. Genehmigungen hierzu sind also sofort einzulegen. Die Schlachtgenehmigung kann erteilt werden, auch wenn die veterinärärztliche Nachschau noch nicht ganz vorüber ist.

Achtet auf die Marmelade. Als Marmeladen müssen überwacht werden. In den meisten Fällen kann eine Marmelade, die Verderbniszeichen hat, durch Aufkochen gerettet werden. Die Schimmelbildung bringt nicht in die Marmelade ein, man nimmt sie ab und legt ein in Salzigspiritus getränktes Stück Papier darauf. Um geschädigten Marmelade ein gutes Aussehen zu geben, kann man sie mit einem frischen Fruchtmark kochen, sollte sie aber schnell verbrauchen. Wegen der Anfalligkeit der Marmelade ist einmaliges Aufkochen ratsam. Durch sachgemäße Aufbewahrung in kühlen, luftigen Räumen, rechtzeitiges Eingreifen können die Vorräte vor Verderbnis geschützt werden.

Das Adell'sche Weingut in vorzüglicher Lage am Fuße des Koppelsberges ging durch Kauf zu einem hohen Preis an Herrn Woldemar Emil Schenckener über. Herr Adell hat die Kelteranlage mit großer Sorgfalt und ebensoeinem Kostenaufwand gemacht und gepflegt. Die Leitung der Arbeiten lag in der Hand des Braubacher Winzermeisters Herrn Karl Brühl Sr. Wünschen wir dem Neubesitzer ein großes Gelingen. 1918 Koppelsberger Berg.

Der Wasserstand des Rheins ist in letzten Tagen um etwa 50 Zentimeter gestiegen und ist weiteres schnelles Steigen bei der eingetretenen mildernden Witterung zu erwarten. Augenblicklich fließt der Rhein am Oberlauf viel trübsamer als das fliegende Wasser von außerordentlicher Bedeutung, da schon jetzt ein Teil der überaus am Mittelrhein schließenden Saime und Röhre ihr Weite verlieren können.

Diejenige bekannte Person, welche in letzter Nacht die

trumpfe

vom Draht holte, wird ersucht, selbige sofort wieder zurückzubringen, andernfalls polizeiliche Anzeige erfolgt.

Frau Oskar Brühl.

Besitzst. uer.

Das am 10. Januar 1918 fällig gewesene zweite Gezahlte ist umgehend einzuzahlen.

Die Stadtkasse.

Ein großer Schlitten

zu verkaufen.

Job. Phil. Argzbacher.

Wetterbericht.

Eigener Wetterdienst.

Mildere Luftströmungen.

Nachlassen der Niederschläge.

Gottesdienst-Ordnung.

Evang. Kirche.

Sonntag, 19. Januar 1918 — 1. G. nach Epiphanias.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Dienstag ab. 8.15 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins.

Kath. Kirche.

Sonntag, 18. Januar 1918 — 1. G. nach Epiphanias.

Vormittags 7.30 Uhr: Frühmesse.

Vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr: Segensandacht.

Kirchliche Gemeinschaft

Oberkerstraße 25.

Sonntag ab. 8 Uhr: Evangelisationsvortrag.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Bekanntmachungen der Rätischen Behörden. Kartoffeln.

Wer im kommenden Sommer nicht hungern will, der brauche nicht mehr als 1 Pfund Kartoffeln pro Tag und Kopf, bewache sie sorgfältig auf, halte sie ständig unter Beobachtung und besetze sie etwa zeitigende Schäden während der Lagerung sofort. Der Bürgermeister.

Stadtverordneten-Sitzung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Verammlung werden hierdurch zu der
am Samstag, den 12. Januar 1918,
Nachmittags 7 Uhr
im Rathausaale hohier anberaumten

Sitzung

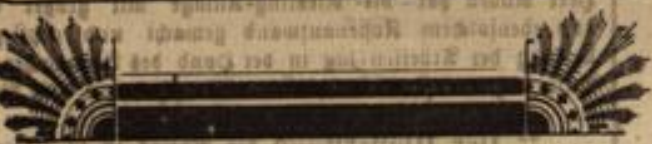
- eingeladen.
1. Annahme von Wahlen.
 2. Bewilligung von Beiträgen für den beurlaubten Lehrer Hoch.
 3. Wahl eines Schöngesamtsmitglieds.
 4. Aufhebung eines Mißverständnisses.
 5. Verkauf eines Grundstückes.
 6. Beitritt der Stadt zu dem zu gründenden gemeinnützigen Verein.
 7. Benutzung von Gemeindewald als Schafweide.
 8. Verkauf des Grundstückes.
 9. Bericht des Stadtverordneten Friedrich über den Ratgebachten Koff Städtetag.
 10. Mitteilungen.
 11. Geheime Sitzung.
- Braubach, 9. Januar 1918.
Der Stadtverordnungsleiter.

Bahlungsaufforderung

Die rückständigen Holzhegelder aus dem Wirtschaftsjahr 1917 sind bis zum 15. Januar bei der Anmeldung der Zwangsweisen Eingabe zu zahlen. Die Stadtkasse.

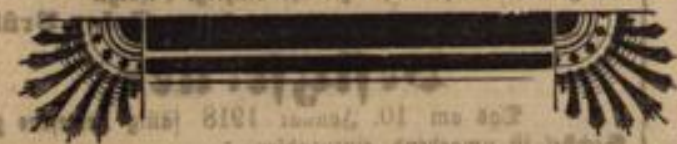
Dreifussstiefeleisen

wieder eingetroffen
Julius Rüping.



Bunte Ware in schwarz

welches wir an
bedürftige Kommunitantinnen und Konfirmandinnen billig abgeben wollen.
Geschw. Schumacher.



Stärkin

zum Stärken aller Art Wäsche
Jean Engel.



Kinder-Pelz- Garnituren

In weiß, schwarz und grau

Rud. Neuhaus.

Herren- und Knaben- Mützen

eingetroffen zu realen Preisen
R. Neuhaus.

Für Schneiderinnen

Hübsche Auswahl
in Spitzen und Ein-
schlägen.
Große Auswahl in

Knöpfen Echte Chappseide

in jeder Art a. d. 25 Pfg.
Geschw. Schumacher.



Leinwand, Schuhtuche (Wachsware) A. A. Zeise

„Feisenpulver“
Waschpulver
(mattentfrei)
Schmierwaschmittel,
Apfelwein

zum Hochpreis
empfehlen
E. Eschenbrenner
Frieda Eschenbrenner.

Unrenschützer

beste Ware, per Stck 75 Pfg.
empfehlen
Rud. Neuhaus.

Augenlampen, Sturmlaternen, Handlaternen

empfehlen
Julius Rüping.

Adlerpuß

bestes Reinigungsmittel für Herdplatten
— per Paket 25 Pfg. —
offert
Chr. Wiegardt

Fleischextrakt- Ersatz

Marke: „Plauter“ und „Ostena“
empfehlen
Jean Engel.

Spielkarten

das Pat. 1. — M.
neu eingetroffen.
R. Neuhaus.

Hand- arbeiten

schöne preiswerte Sachen
neu eingetroffen
Rud. Neuhaus.

Handarbeiten

Reiselektüre

in großer Auswahl neu
eingetroffen.
Buchhandlung A. Lemb.

Herrn- Socken

in Wolle und Baumwolle bei
G. Schw. Schumacher.

Briefpapier

— neue Sendung —
empfehlen preiswert
Papiergeschäft Lemb.

Pladler

bestes Putzmittel für Herd-
platten
— Paket 20 Pfg.
offert
Jean Engel.

Herrn- Schlipse

— großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

empfehlen für die kalte
Jahreszeit:
Leibbinden,
Kniewärmer,
Lungenschützer

in großer Auswahl.
R. Neuhaus.

Jugendbücher

für Knaben und Mädchen
in jedem Alter
preiswert zu haben in der
Buchhandlung Lemb.

Damenwesten

in reicher Auswahl empfehlen
Rud. Neuhaus.

Briefpapier

in allen Sorten
per Kiste 40 Pfg.
neu eingetroffen bei
A. Lemb.

Herren-Kragen und Schlipsen

in großer Auswahl
Geschw. Schumacher.



Ullsteinbücher

neu eingetroffen in der
Buchhandlung Lemb.

Damen- Unterwäsche

in großer Auswahl
Rudolf Neuhaus.

Einkochbüchsen mit Gummiring

zum Versand ins Feld empfiehlt
Julius Rüping.

Für Trauer:
Kleider, Blusen, Mäntel, Jackets werden
konstant in Schwarz eingetrichen von
Färberei Bayer, Oberlahnstein
Ri. Straße 4

Medizinal- Wein

— neue Sendung —
empfehlen preiswert
Papiergeschäft Lemb.

Herrn- Schlipse

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Herren- Schlipse

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Herren- Schlipse

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Herren- Schlipse

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Herren- Schlipse

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Herren- Schlipse

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Herren- Schlipse

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Herren- Schlipse

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Herren- Schlipse

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.